



Ein Tier will nach oben

Jutta Treiber

Der Beamte schaute über seinen Lesebrillenrand auf das Tier. „Sie wünschen?“ Es war eher gemurmelt als gesprochen. „Ich komme auf Ihre Annonce in der Zeitung“, antwortete das Tier artig. „Ich möchte mich um die Stelle als Pferd bewerben.“ „Aha“, sagte der Beamte. Er stand auf, ging um das Tier herum und beäugte es mißtrauisch. Dann setzte er sich wieder auf seinen angestammten Platz hinter dem Schreibtisch. „Soso“, sagte er, „Sie wollen sich um den ausgeschriebenen Posten als Pferd bewerben. Zeigen Sie mir Ihre Zeugnisse.“ „Zeugnisse? Was für Zeugnisse?“ fragte das Tier erstaunt. Der Beamte schwieg ebenso vorwurfsvoll wie er blickte. „Ich habe keine Zeugnisse!“ gestand das Tier kleinlaut. Der Beamte stieß hörbar die verbrauchte Atemluft aus. „Und da kommen Sie so mir nix dir nix her und wollen sich um den Posten bewerben! Wer sind Sie? Was können Sie?“ „Ich bin ein Tier“, sagte das Tier. „Homo quadrohaxensis.“ „Das allein berechtigt Sie zu gar nichts“, sagte der Beamte indigniert. „Da könnte ein jeder Quadrohaxensis kommen und eine Karriere als Pferd machen wollen!“ „Was heißt Karriere?“ fragte das Tier und kriegte vor Erstaunen ganz runde Augen. „Ich will keine Karriere machen. Ich möchte einfach nur ein Pferd werden.“ „Na ja“, sagte der Beamte, und seine Stimme wurde sinister, wie immer, wenn er Belehrungen aussprach, „so einfach, wie Sie Tier sich das vorstellen, ist das nicht. Keine Zeugnisse, keine Referenzen.“ Nachdenklich kratzte er sich am erkahlenden Kopf. „Kennen Sie zufällig ein hohes Tier?“ Das Tier kriegte noch rundere Augen als zuvor, und der

Beamte fühlte sich zu einer Erklärung genötigt. „Nun – ein leichter Tritt von so einem hohen Tier könnte Sie möglicherweise in den Posten befördern.“ „Ich kenne kein hohes Tier“, sagte das Tier kleinlaut.

„Dann kann ich leider nichts für Sie tun!“ sagte der Beamte schroff. Des Tieres Augen verloren ihre Rundheit, und in der Tiefe ihres Grundes schimmerte es feucht. „Ich möchte aber so gern ein Pferd werden. Meine ganze tierische Kindheit hab ich davon geträumt. Ich habe sogar zwei Jahre lang Privatunterricht im Wiehern genommen.“ Das Tier gab dem Beamten eine kleine Kostprobe in dieser Kunst, und der Beamte zeigte sich ziemlich beeindruckt. „Also“, sagte er, in sehr viel wohlwollenderem Ton als zuvor, „ich will Ihnen noch eine Chance geben und mich für Sie verwenden. Aber, wie gesagt, so einfach, wie Sie sich das vorstellen, ist es nicht. Sie können nicht gleich ein Pferd werden, also nein ... Wenn Sie die langjährige und mühsame Pferdelaufbahn ergreifen wollen, müssen Sie zunächst als Esel beginnen. Wenn Sie sich auf diesem Posten bewähren, werden Sie Hilfspferdanwärterassistent.“ Das Tier wieherte leise. „Dort“, fuhr der Beamte fort, „machen Sie sozusagen Ihre ersten Schritte. Wenn diese glücken, werden Sie Hilfspferdanwärter, nach einer gewissen Zeit Hilfspferd, und wiederum nach einer gewissen Zeit Pferdanwärter.“ Das Tier wieherte ein bißchen lauter. „Ihre Karriere“, sagte der Beamte unbeirrt, „ist dann schon auf Trab, und wenn Sie sich selbst an die Kandare nehmen, können Sie zwei Jahre später – nach Ablegung einer Dressurprüfung – ein Pferd werden.“ Das Tier wieherte freudig. Der in Fahrt gekommene Beamte war nun nicht mehr zu bremsen: „Ja, und dann galoppiert Ihre Karriere dahin“, sagte er und rang nach Luft, bevor er zur nächsten Suada ansetzte: „Pferd. Oberpferd, Hofpferd, Amtshofpferd, Amtshofschimmel ...“ Das Tier sprang auf seine Hinterbeine, rieb sich die Vorderhufe, rollte vor Vergnügen die Augen und brach in ein entsetzlich vergnügliches dröhnendes und nicht enden wollendes Gewieher aus. Der Beamte, beeindruckt und fassungslos, lehnte sich in seinen Sessel zurück und stieß zwischen den Zähnen hervor: „Amsschimmel! Mein Gott, der Bursche hat Talent!“

JUTTA TREIBER

geb. am 10.1.1949 in Oberpullendorf, Studium der Anglistik und Germanistik in Wien, bis 1988 Gymnasiallehrerin, seither freie Schriftstellerin, die für verschiedene Altersgruppen – vom Bilderbuch bis zum anspruchsvollen Jugendroman – schreibt. Einfühlungsvermögen und genaue Beobachtungsgabe kennzeichnen ihre Bücher, in denen sie sich meist mit entscheidenden Phasen im Leben eines Kindes oder Jugendlichen auseinandersetzt.

Werkauswahl: *Das Dazwischenkind* (1992, Neuaufl. u.d.T. *Connie, das Dazwischenkind* 1998), *Julia spielt Julia* (1992, TB 1996), *Felsen küssen mit der Nase* (1996), *Der blaue See ist heute grün* (2.Aufl. 1996), *O, sagr der Ohrwurm* (1997), *Solange die Zikaden schlafen* (1998)